

Inhalt

Vorwort	9
1 Einführung in Grundfragen der Personzentrierten Systemtheorie ...	12
1.1 Zum Anliegen der Personzentrierten Systemtheorie	12
1.2 Die Vierfalt der Verstehensperspektiven	18
1.2.1 Der individualistisch-psychodynamisch-humanistische Fokus	19
1.2.2 Der interpersonell-systemdynamische Fokus	20
1.2.3 Der organismisch-körperliche Fokus	22
1.2.4 Der gesellschaftlich-kulturelle Fokus	25
2 Leben als Zeichenprozess – die Perspektive der Biosemiotik	30
2.1 Die Objektivität der »Subjektivität« – oder: Die Subjektivität der »Objektivität«	33
2.2 Der Mensch in seiner Umwelt	42
2.3 Die Grenzen der Subjektivität	47
2.4 Der Mensch als »Animal Symbolicum«	59
3 Systemische Prinzipien	64
3.1 Selbst reguliertes Missgeschick – oder: Missgeschick bei der Selbstregulation	64
3.2 Systemtheoretische Essentials: Ein erster Überblick	72
3.3 Prozesse: Die dynamische Sicht auf unsere dinghafte Lebenswelt	75
3.3.1 Grundlegende Aspekte	75
3.3.2 Die Schwierigkeit, in unserer Kultur über Prozesse zu sprechen	78
3.3.3 Was ist eine angemessene Problemmetaphorik?	81

3.4	Exkurs: Selbstorganisierte Strukturen in Systemen – das Konzept der Trivialisierung	86
3.4.1	Vorbemerkung	86
3.4.2	Erster Argumentationsschritt: Unterscheidung in »triviale Maschinen« und »nichttriviale Maschinen«	86
3.4.3	Zweiter Argumentationsschritt: Unterscheidung in »Fremdtrivialisierung« und »Eigentrisialisierung«	89
3.5	Rückkopplung: Die unterschätzte Wirkung im abendländischen Denken	92
3.5.1	Grundlegende Aspekte	92
3.5.2	Rückkopplung, Attraktor, Schema, Gestalt	97
3.5.3	Exkurs: Attraktoren und Sinnattraktoren	102
3.6	Bottom-up und top-down – das Verhältnis zwischen Mikro- und Makroebene	106
3.6.1	Grundlegende Aspekte	106
3.6.2	Gestalthafte Ganzheitlichkeit des Bottom-up	108
3.6.3	Bottom-up- und Top-down-Dynamiken als Aspekte eines Feldes	110
3.6.4	Kompletterungsdynamik: Die Zielgerichtetheit der Dynamik des Feldes	113
3.6.5	Selbstorganisation und Nichtlinearität der Felddynamik	116
3.7	System versus Umgebung und Umwelt: Worüber reden wir eigentlich?	119
3.8	Fazit: Das Welt- und Menschenbild auf der Grundlage der systemischen Prinzipien	123
4	Die vier zentralen Prozessebenen	133
4.1	Die interpersonelle Prozessebene	134
4.1.1	Exkurs: Das biosemiotische Nadelöhr der Interaktion	135
4.1.2	»Sender« und »Empfänger« gibt es nicht bei Paaren, Familien oder Teams	139
4.1.3	»Teufelskreise« sind keine Kreise	141
4.1.4	Die verborgene Täterschaft in den Opfer-Narrationen	146
4.2	Die psychische Prozessebene	150
4.2.1	Ordnungsbildung beim Erinnern: Bartlett und sein Szenario	151
4.2.2	Überstabilität, Ordnungs-Ordnungs-Übergänge und Hysterese bei Sinnattraktoren	161
4.2.3	Wie Sinnattraktoren Vieldeutigkeit reduzieren	165

4.3	Die gesellschaftlich-kulturelle Prozessebene	170
4.3.1	Sinnattraktoren in der Kultur	170
4.3.2	Exkurs: Genogramm – Bindeglied zwischen mikro- und makrosozialen Sinnattraktoren	173
4.3.3	Synlogisation und Bedeutungsfelder: Die gemeinsame Kreation von Sinn	175
4.4	Die körperliche Prozessebene	184
4.4.1	Der Körper als Integrator von Fühlen und Denken	185
4.4.2	Der Körper als biologische Basis unserer Lebenswelt	191
4.4.3	Der Körper als Ort ganzheitlicher Organisation	200
5	Die Welt des Bewusstseins	209
5.1	Die Komplementarität von subjektiver und objektiver Sicht auf Bewusstseinsprozesse	209
5.2	Das Subjekt in seiner phänomenalen Welt	216
5.3	Exkurs: Kognitive und affektive Strukturaspekte des (phänomenalen) Bewusstseins	221
5.4	Zur Intersubjektivität und Stabilität der Lebenswelt	225
5.5	Die »Person« in der Personzentrierten Systemtheorie	228
5.5.1	»Person« ist nicht angeboren – aber das evolutionär vorstrukturierte Potenzial dazu	229
5.5.2	Die »Person« bedarf gerade in ihrer Subjektivität der Kulturwerkzeuge	231
5.5.3	»Person« als Brennpunkt unterschiedlicher Perspektiven und Prozessebenen	233
6	Personzentrierte Systemtheorie im Kontext der Praxis	235
6.1	Grundaspekte des praktischen Umgangs mit »Problemen«	236
6.1.1	Was ist überhaupt ein »Problem«?	236
6.1.2	Ein Loblied auf die Ordnung und Struktur der Alltagswelt	238
6.1.3	Die Notwendigkeit von Ordnungs-Ordnungs-Übergängen	239
6.1.4	Was die Ordnungs-Ordnungs-Übergänge behindert	241
6.1.5	»Schreckliche« Instabilität als Problemüberwindung	242
6.1.6	Berater als Begleiter durch die »Schrecken der Instabilität«	243
6.1.7	Konsequenzen für die »Therapeutische Beziehung«	244
6.2	Die Bühne des Bewusstseins	245
6.2.1	Arbeit mit den formativen Kräften	245
6.2.2	Vom Sinn zur Sinnlichkeit	251

6.3 Von der Zukunft her denken: Intuition, Imagination und Kreativität	256
6.3.1 Die Teleologie der Intuition	256
6.3.2 Planen versus Imaginieren	262
6.3.3 Zum Einsatz imaginativer Vorgehensweisen	264
6.3.4 Über Kreativität	265
6.3.5 Dezentrierung als Spiel-Raum für Kreativität	267
6.4 Die Kunst angemessener Verstörung	271
Literatur	279
Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Merkkästen	289
Personenregister	292
Sachregister	295